Bauhaus-Universität Weimar

Fakultät Medien

Weimar, 13. Juni 2025

Protokoll
zur 26. Sitzung des Fakultätsrates

Termin:	11.06.2025, 13:36 Uhr
paritätischer FR:	Jun.-Prof. Krivanec, Prof. Fröhlich, PD Dr. Jakoby, Dr. Coenen, A. Reese, F. Thomas
erweiterter FR:	Prof. Ziemann, Prof. Hornecker, Prof. Voss, Prof. Ringert, Jun.-Prof. Ehlers
weitere Mitglieder ohne Stimmrecht:	Prof. Engell (Dekan), S. Rößler (GF)
Gäste:	Jun.-Prof. Wirth, C. Aßmann, L. Rein, Dr. Lederle, M. Kohlschreiber, M. Eike, Prof. Kunz, Prof. Kuchinke, Jun.-Prof. Rösch, G. Janßen, Jun.-Prof. Degeling, Dr. Hettich, C. Schinzel, Dr. Gilleßen, Dr. Kaldrack
entschuldigt:	Studentin Heyder, Studentin Singh
Protokoll:	V. Schwarz

Tagesordnung öffentlicher Teil:

1. Begrüßung
2. Tagesordnung
3. Protokoll
4. Berichte aus Gremien und Ausschüssen
5. Berufungsverfahren zur Nachbesetzung Europäische Medienkultur; Information zum aktuellen Stand; BE Dekan
6. Humanities Center for Digital Transformation; Information und Austausch; BE Prof. Schmidgen
7. Sonstiges

TOP 1 – Begrüßung

Der Dekan begrüßt alle Anwesenden herzlich zur heutigen vorletzten Sitzung dieses Fakultätsrats.

TOP 2 – Tagesordnung

Zu Beginn der Sitzung wendet sich der Dekan an den Fakultätsrat mit der Bitte, eine Änderung der Tagesordnung vorzunehmen. Konkret betrifft dies den Tagesordnungspunkt 5, welcher als Information zum aktuellen Stand im Berufungsverfahren zur Nachbesetzung der Professur Europäische Medienkultur deklariert ist. Da das Präsidium den Wunsch einer Beschlussfassung seitens des Fakultätsrats geäußert habe, schlägt der Dekan vor, den Punkt 5 von einem Informationsteil in einen Beschlusspunkt umzuwandeln.

Der Dekan bittet den Fakultätsrat, dieser Änderung der Tagesordnung zuzustimmen. Da keine Wortmeldungen oder Einwände aus dem Gremium erfolgen, wird der Antrag auf Änderung der Tagesordnung angenommen.

Im weiteren Verlauf äußert Dr. Jakoby den Wunsch mehrerer Mitglieder des Fakultätsrats, die anstehende Beschlussfassung unter Punkt 5 in geheimer Abstimmung erfolgen zu lassen. Der Dekan signalisiert seine Zustimmung zu diesem Anliegen.

Dr. Jakoby stellt daraufhin formell den Antrag, die Beschlussfassung unter Punkt 5 in geheimer Abstimmung durchzuführen. Über diesen Antrag wird nicht eigens diskutiert oder beraten, sondern er wird ohne Gegenrede akzeptiert und damit angenommen.

TOP 3 – Protokoll

Das Protokoll der letzten Sitzung ist allen Fakultätsratsmitgliedern zugegangen. Es wird ohne Änderungsbedarf angenommen.

TOP 4 –Berichte aus Gremien und Ausschüssen

Dr. Jakoby berichtet vom Workshop zur Analyse des Studiengangportfolios. Er gibt bekannt, dass es bereits Kooperationen zwischen den verschiedenen Studiengängen gebe; im Workshop sollte erörtert werden, wie diese vorangetrieben werden könnten. Die Kooperationen umfassen aktuell einen Umfang von 14 Credits, die gemeinsam durchgeführt werden. Die bestehenden Formate sollten fortgeführt und gezielt gefördert werden.

Senat

Dr. Jakoby informiert zunächst über den neuen Staatssekretär des Landes Thüringen Prof. Dr. Steffen Teichert. Im Rahmen der bereits laufenden Flächenevaluation sollen Büroflächen nur zu 75Prozent in die Bedarfsberechnung einfließen, berichtet Dr. Jakoby weiter. In Folge dieser Vorgabe würde die Kalkulation der benötigten Flächen daraufhin reduziert werden. Diese Maßnahme stünde im Zusammenhang mit den veränderten Arbeitsbedingungen, insbesondere der Einführung von Homeoffice-Zeiten während der Pandemie, wirft Frau Rößler ein. Sie merkt an, dass daher diese Maßnahmen zu Lasten der räumlichen Ausstattung gingen und dies Auswirkungen auf die Planungsgrößen habe. Das zugrunde liegende Projekt sei durch das Land Thüringen initiiert worden, eine einheitliche Berechnungsgrundlage für alle Einrichtungen des Landes liege bislang nicht vor, sagt sie weiter. Über das HIS-System solle die Berechnung der Flächen erstellt und regelmäßig aktualisiert werden. Die Fakultät Medien wird ihr bestehendes Flächendefizit verringern, schließt Frau Rößler.

Im weiteren Verlauf berichtet Dr. Jakoby über Proteste an der Universität, die sich gegen die Einladung und den Besuch eines israelischen Professors der Fakultät Architektur und Urbanistik gerichtet hätten. Dies habe zu Protestaktionen und einer Zutrittsbehinderung zum Veranstaltungsraum durch die Gruppe Bauhaus Unsilenced geführt. Die Gruppe habe in diesem Zusammenhang einen Forderungskatalog eingereicht, in welchem sie eine klare Ablehnung von Kooperationen und Zusammenarbeit mit israelischen Personen und Institutionen fordere. Parallel dazu habe sich auch eine pro-israelische Gruppe gemeldet, deren typisches Merkmal eine antisemitische Grundhaltung sei. Das Thema sei im Senat intensiv diskutiert worden, berichtet Dr. Jakoby weiter. Der Präsident habe daraufhin einen Textvorschlag erarbeitet, der sich zu den Vorfällen positioniert, jedoch ausdrücklich das bereits veröffentlichte Statement aus Oktober 2023 nicht zurückzieht oder revidiert. In diesem Zusammenhang sei es auch zu Gesprächen zwischen dem Präsidenten und Vertreter*innen der beteiligten Gruppen gekommen, die durch einen regen Austausch von kritischen Stimmen und Stimmen aus dem Umfeld der Universität geprägt gewesen seien. Dabei habe der Präsident ausdrücklich betont, dass er die einzige Instanz sei, die im Namen der Bauhaus-Universität öffentlich Stellung beziehen könne, berichten der Dekan und Dr. Jakoby gemeinsam.

Jun.-Prof. Krivanec sagt, dass es auch jenseits des Präsidiums Überlegungen, Diskussionen und spürbare Betroffenheit gegeben habe. Sie merkt an, dass bislang nur mit einer Seite das Gespräch gesucht worden sei, was innerhalb der Universität zu einem Aufbegehren führe. In diesem Zusammenhang sei die Idee geäußert worden, vor der Sommerpause ein Podium zu organisieren, das sich mit dem Thema „Was ist Antisemitismus?“ auseinandersetze; angestrebt würde ein Termin Anfang Juli, schließt sie.

Jun.-Prof. Degeling fragt, ob die Gruppe Bauhaus Unsilenced in die Vorbereitungen des Podiums einbezogen werde, was sie selbst begrüßen würde. Jun.-Prof. Krivanec erklärt darauf, dass dies in Erwägung gezogen werden könne, sie jedoch anzweifelt, dass dies fruchtbringend sei.

Auf Nachfrage von Frau Rößler, wer die Organisation des Podiums übernehme, wurde geantwortet, dass dies durch Prof. Windgätter / Fakultät Kunst und Gestaltung erfolgen werde. Frau Rößler macht auf die unterschiedliche Wahrnehmung innerhalb der Studierendenschaft aufmerksam und fragt nach, warum die Studierendenvertretung bisher nicht einbezogen worden sei. Sie regt an, den StuKo mit einzubinden. Dr. Jakoby unterstützt und empfiehlt auch hier, den Präsidenten mit einzubinden, da dieser tief in dieser Thematik verwurzelt sei.

Der Dekan informiert über die neu eingesetzten Haushalt- und Strukturkommission, die ihre Arbeit aufgenommen und sich zu einem ersten Treffen am 27.05.2025 zusammengefunden habe. Aktuell würde in dieser Kommission überlegt, wie die Fakultät einen Notfallplan erarbeiten könne, welcher die vereinbarten Lohn- und Gehaltssteigerungen, die im Jahr 2026 anstehen, auffange. Weitere Informationen folgen nach den nächsten Sitzungen.

Abschließend zu diesem Tagesordnungspunkt berichtet Dr. Jakoby vom Besuch des neuen Thüringer Wissenschaftsministers Christian Tischner an der Universität am 06.06.2025. Der Minister habe verschiedene Stationen auf dem Campus besucht, bei denen unterschiedliche Gespräche und Diskussionen geführt worden seien. In einem Gespräch sei die Lehramtsausbildung thematisiert worden, in welcher der Minister anregte, hier eine Kooperation mit der Universität Erfurt einzugehen, da es dort bereits ähnliche Konzepte zu diesem Thema gebe. Der Minister habe sich positiv überrascht gezeigt, wie tiefgehend und breit aufgestellt die vergleichsweise kleine Bauhaus-Universität sei.

TOP 5 – Berufungsverfahren zur Nachbesetzung Europäische Medienkultur hier: Bericht zum aktuellen Stand und Beschlussfassung

Der Dekan berichtet, dass die aktuell besetzte Juniorprofessur Europäische Medienkultur im Januar 2026 frei werden wird. Er betont, dass es nun höchste Zeit sei, die Nachbesetzung einzuleiten. Der Prozess habe sich bereits verzögert, unter anderem durch Diskussionen und verschiedene Überlegungen zur Ausgestaltung der Nachbesetzung.

In der Fakultätsleitung seien mehrere Lösungsansätze diskutiert worden, mit dem Ziel, die Stelle als W1-Professur mit Tenure Track nach W3 auszuschreiben. Ein entsprechender Freigabeantrag ist seitens des Dekans an das Präsidium gestellt worden. Vor einer Entscheidung durch das Präsidium bzgl. des Freigabeantrags wird es ein Gespräch zwischen Dekan, Fakultätsleitung und Präsidium geben, merkt der Dekan an. Um einen entsprechenden Termin habe er bereits mehrfach gebeten.

Die zum Tagesordnungspunkt gehörigen Unterlagen sind an die Mitglieder des Fakultätsrats mit der Einladung verschickt worden, sodass nun eine Beratung im Fakultätsrat erfolgen kann. Formal sei kein Beschluss über den Antrag notwendig, berichtet der Dekan weiter. Allerdings habe das Präsidium entschieden, dass eine Beschlussfassung durch den Fakultätsrat erfolgen solle.

Der Dekan bittet daher den Fakultätsrat, den Antrag auf Freigabe der Professur als W1-Professur mit Tenure Track nach W3 gemäß dem Antrag ans Präsidium vom 04.06.2025 zu befürworten.

Prof. Voss fragt nach, warum das Präsidium einen formellen Beschluss des Fakultätsrats wünscht. Der Dekan vermutet, dass dies auf das ungewöhnliche Verfahren zurückzuführen sei: Üblicherweise findet vor der Antragstellung ein Gespräch zwischen Präsidium und Dekanat statt, was in diesem Fall unterblieben ist, berichtet der Dekan weiter. Er gehe davon aus, dass alle Anträge derzeit besonders genau geprüft würden, da die zukünftige finanzielle Lage der Universität unklar sei. Zudem sei der Antrag auf eine Tenure-Track-Professur insofern besonders, da nach sechs Jahren die Verstetigung der Professur anstünde und dafür eine bereits bestehende W3-Professur zur Verfügung gestellt werden müsse. Dies hätte zur Folge, dass zukünftige Neubesetzungen im Bereich der W3-Professuren, die in den nächsten Jahren anstehen, ebenfalls im W1-Fomat erfolgen müssten, um die Finanzierung langfristig gewährleisten zu können. Der Dekan verweist darauf, dass die Offenheit, die Wertigkeit der neu zu besetzenden Professuren je zu Beginn eines neuen Verfahrens festzulegen, in der

Berufungsplanung des Struktur- und Entwicklungsplans (STEP) verankert sei. Er vermutet, dass das Präsidium den Weg der Dynamisierung begrüßt und durch die Beschlussfassung des Fakultätsrats gewährleistet haben möchte, dass die Fakultät hinter diesem Vorgehen steht.

Jun.-Prof. Krivanec merkt an, dass die Leitung des betreffenden Studienprogramms eine kontinuierliche und intensive Präsenz erfordert. Daher bittet sie darum, die Ausschreibung schnellstmöglich in Gang zu bringen, um den Fortgang des Studienprogramms nicht zu gefährden.

Der Dekan ergänzt, dass auch im Rahmen der Neuakkreditierung deutlich geworden sei, wie wichtig die Kontinuität der Professur für die Weiterentwicklung und das erfolgreiche Fortsetzen des Programms ist.

Prof. Hornecker fragt, wie die zugehörige wissenschaftliche Mitarbeitendenstelle finanziert werden würde. Darauf antwortet Frau Rößler, dass derzeit solche Stellen aus ZLV-Geldern finanziert werden, hier jedoch nicht absehbar sei, wie die Finanzierung zukünftig gesichert werden könne. Prof. Hornecker möchte die Finanzierung der Mitarbeitendenstelle vorab geklärt wissen. Der Dekan entgegnet, dass hierüber zu einem späteren Zeitpunkt, nämlich nachdem die Entscheidung gefallen sei, genauer nachgedacht werden müsse.

Prof. Voss weist darauf hin, dass einer Juniorprofessur in der Regel keine dauerhafte Mitarbeitendenstelle zugeordnet sei, im Unterschied zu W2- und W3-Professuren. Deshalb müsse eine tragfähige Finanzierungszusage vorliegen, bevor die Ausschreibung erfolge.

Prof. Ziemann zeigt sich irritiert über die zunehmende Auflösung der Zusammenarbeit in personalpolitischen und sachlichen Entscheidungen zwischen den Fachbereichen. Er erinnert daran, dass keine Mitarbeitendenstellen dauerhaft zugesichert sei. Jeder Haushalt müsse sich jährlich neu aufstellen, seine Personal- und Sachmittel neu priorisieren und festlegen. Er spricht sich für mehr Solidarität innerhalb und zwischen den Fachbereichen aus und wünscht sich, dass solche Entscheidungen mit einer fundierten und sachlichen Kenntnisnahme getroffen werden.

In Bezug auf die fachliche Ausrichtung der Professur schlägt Prof. Ziemann vor, in der Ausschreibung drei bis vier konkrete inhaltliche Schwerpunkte aufzunehmen, wie sie auch im Antrag genannt sind. Er spricht sich im Hinblick auf den der Einladung beiliegenden Entwurf für Ausschreibung und Denomination weiterhin für die Bezeichnung der Professur im Singular, also „Europäische Medienkultur" aus. Der Dekan erklärt, dass die finale Formulierung der Ausschreibung ohnehin erst nach Freigabe durch das Präsidium erfolgen werde. Er selbst sehe die Nennung im Plural als passender an, da seiner Auffassung nach nicht von *der* einen europäischen Kultur gesprochen werden könne.

Dr. Hettich findet diesen Ansatz überzeugend und bezeichnet ihn als Beispiel einer produktiven „Hybridisierung".

Der Dekan bittet, Vorschläge zur Denomination der Professur zeitnah einzureichen, damit diese vor dem finalen Ausschreibungstext berücksichtigt werden können.

Nun bittet der Dekan um Beschlussfassung zu folgender Beschlussvorlage:

Der Fakultätsrat billigt den Antrag auf Freigabe der Juniorprofessur (W1 mit Tenure Track nach W3).

In geheimer Wahl votieren die Mitglieder des *erweiterten Fakultätsrats* wie folgt:

dafür:	9
dagegen:	0
Enthaltung:	2

TOP 6 – Humanities Center for Digital Transformation

Der Dekan begrüßt Prof. Schmidgen und Prof. Willmann, Professor für Designtheorie und Designforschung an der Fakultät Kunst und Gestaltung und bittet die beiden, das Humanities Center for Digital Transformation vorzustellen.

Prof. Schmidgen ergreift das Wort und erläutert anhand des allen Fakultätsmitgliedern vorab zugesandten Dossiers und einer Präsentation die Hintergründe, den aktuellen Status und die Funktion des Zentrums. Er informiert, dass das Vorhaben eines fakultätsübergreifenden Centers bereits seit längerer Zeit im Gespräch ist und auch im Struktur- und Entwicklungsplan von 2019 verankert sei. Da sich Professuren aus allen Fakultäten der Universität mit dem Thema der digitalen Transformation beschäftigen, sei es das Ziel, mit der Einrichtung des Centers eine übergreifende Struktur zu schaffen, die die Aktivitäten nach innen und außen sichtbar macht. Das Center soll fakultätsübergreifend angelegt sein und sich gemeinsam mit Kolleg*innen anderer Fakultäten weiterentwickeln. In diesem Sinne wird das Konzept derzeit in allen Fakultäten vorgestellt. Die weitere Präsentation übernimmt Prof. Willmann, der das Konzept und den aktuellen Stand der Überlegungen vorstellt. Es handle sich um ein offenes, noch gestaltbares und entwicklungsfähiges Konzept, betont er. Grundlage sei eine umfassende Bestandsaufnahme bestehender Professuren und Projekte gewesen, aus der hervorgegangen sei, dass es viele relevante Aktivitäten und Denominationen gibt, diese jedoch bislang nicht sinnvoll gebündelt seien. Erklärtes Ziel des Centers sei es, die „digitalen Hände" zusammenzuführen, um gemeinsam zu forschen und Kompetenzen zu entwickeln. Zur Verortung des Centers und den beteiligten Akteur*innen verweist er auf das übergebene Handout. Als konzeptionelle Vorbilder benennt er das Milieu Center der Concordia University in Montreal, das MIT Media Lab sowie das Leiden University Centre for Digital Humanities. Zu den angestrebten Mehrwerten zählen unter anderem eine fakultätsübergreifende Plattform, die Verbindung von Theorie und Praxis, die Entwicklung von Synergien und Kooperationen sowie eine stärkere nationale und internationale Vernetzung.

So sei im Jahr 2024 eine neue Konzeptionierung und die Einreichung des Vorhabens im Präsidium vorgenommen worden, berichtet Prof. Willmann weiter. Aktuell erfolge die Vorstellung in den Fakultäten, anschließend eine Nachbearbeitung des Konzepts und die schrittweise Planung und Implementierung. Der offizielle Start des Centers sei für 2026 geplant.

Im Anschluss an die Präsentation wird zu Fragen und Anmerkungen aufgerufen. Prof. Voss dankt für die Präsentation und erkundigt sich, wovon die Gründung der Institution konkret abhänge? Prof. Schmidgen erläutert, dass das Präsidium der Idee grundsätzlich sehr aufgeschlossen gegenübersteht, dass aber derzeit im Rahmen der Grundordnungsdebatte die Vielzahl bestehender universitärer Institutionen diskutiert werde. Man wolle die Fakultäten frühzeitig einbinden, insbesondere vor dem Hintergrund der Zusage eines Exzellenz-Clusters, die eine neue Professur sowie weitere Doktorand*innen- und Mitarbeitendenstellen mit sich bringen wird. Der entsprechende Raumbedarf und Personalbedarf (z. B. für eine Geschäftsstelle oder Geschäftsführung) sei bereits im Präsidium angemeldet worden, man hoffe hier auf Unterstützung. Wichtig sei dabei, in Synergien zu denken – unter anderem werde überlegt, gemeinsam mit dem Heritage Center eine Immobilie zu nutzen, was derzeit als Diskussionsgrundlage diene. Der Dekan fragt nach der zukünftigen institutionellen Verankerung und verweist auf bereits bestehende Institute und Zentren sowie auf die sogenannten KPA (Key Profile Area), von denen drei durch die Universität gefördert und als repräsentative Kernprofilgebiete etabliert werden sollen. Falls das digitale Themenfeld als Schlüsselthema anerkannt werde, könne das Center als eines dieser KPA verankert werden. Prof. Hornecker erfragt, ob auch die Informatik im Center vertreten sein solle, insbesondere im Kontext digitaler Transformation. Prof. Schmidgen bejaht dies, betont jedoch, dass über die genaue Bezeichnung bzw. das Label noch gesprochen werde. Prof. Fröhlich begrüßt die Initiative zur Bündelung der digitalen Aktivitäten und möchte wissen, wie weit die Umsetzung konkret vorangeschritten sei und was im ersten und zweiten Jahr tatsächlich passieren werde. Prof. Schmidgen erläutert dazu, dass im ersten Schritt die Entwicklung zukünftiger Projekte, der Aufbau von Kooperationsbeziehungen sowie die Vorbereitung auf eine Auftaktveranstaltung im Vordergrund stünden. Aus der Exzellenzinitiative sollen gezielt weitere Kooperationen entwickelt werden. Prof. Willmann ergänzt, dass parallel auch die Entwicklung einer Geschäftsstelle vorgesehen sei und eine Auftaktveranstaltung durchgeführt werden solle.

Zum Abschluss danken Prof. Schmidgen und Prof. Willmann für das Interesse und verabschieden sich im Namen der Projektgruppe.

Weimar, 13. Juni 2025

TOP 7 – Sonstiges

Da es keine Wortmeldungen gibt, schließt der Dekan die Sitzung um 15:05 Uhr und bedankt sich bei allen Anwesenden für die Aufmerksamkeit.

Prof. Dr. Lorenz Engell
Dekan

Verona Schwarz
Protokoll